

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

bedeutete. Aber trotz all dieser fast übermenschlichen Anstrengungen, trotz aller Not und Entbehrungen, trotz des jetzt schon fast fünf Wochen ununterbrochen anhaltenden Ringens ist die Angriffskraft dieser herrlichen Truppe ungebrochen, ihr Wille zum Sieg unerschütterlich. Wahrlich! Das dankbare Vaterland kann mit Stolz und Vertrauen auf seine tapferen Söhne im Osten blicken, die wie Helden zu kämpfen, zu leiden, zu sterben und trotz der überwältigenden Überlegenheit des Feindes zu siegen verstehen.

Mit Recht sagte eine angesehenere deutsche Zeitung von diesem Berichte, er lese sich, wie das gewaltigste Heldenlied aller Zeiten. Diese Kämpfe gehören in der Tat zu den größten Leistungen, die jemals in der Geschichte ein Heer vollbracht hat. Sie sind

8. November wurde nördlich vom Wyszytyer See ein Angriff starker russischer Kräfte zurückgeschlagen. Die Russen erlitten dabei sehr schwere Verluste und ließen 4000 Gefangene und 10 Maschinengewehre in den Händen der Sieger zurück. Am 9. und 11. November fanden unbedeutende Kämpfe bei Konya und Kalisch statt, desgleichen vom 11. bis 13. bei Cydtkuhnen. Am 14. und 15. November kam es zu größeren Gefechten. Die russische Armee, die auf die ostpreussische Grenze vorstieß, wurde bei Soldau und dann bei Libnow geschlagen und auf Plozk zurückgeworfen. Dabei büßte sie 5000 Gefangene ein. Das andere



Die Piotrkowstaja (Hauptstraße) in Lodz nach der Besetzung der Stadt durch die deutschen Truppen am 6. Dezember.

gleich ehrenvoll für den genialen Feldherrn, die tapferen und geschickten Unterführer und die Mannschaft, die geradezu übermenschliche Strapazen auszuhalten und gegen eine ungeheure Übermacht zu kämpfen hatte. Hier zeigte sich wieder die Wahrheit des Wortes, das Nichte einst seinem Volke zugerufen hat: „Es siegt immer und mit Notwendigkeit der Begeisterte über den, der nicht begeistert ist“. Der ganze große Kampf im Osten war ein fortwährender Sieg des Geistes und der Begeisterung über die stumpfe Masse.

Im einzelnen ist über diese Kämpfe das Folgende zu berichten:

Am 1. November unternahmen die Russen einen Durchbruchversuch bei Szittkehmen, wurden aber zurückgeworfen. Am 6. November wurden drei russische Kavalleriedivisionen, die oberhalb Kola im Gouvernement Kalisch die Warthe überschritten hatten, geschlagen und über den Fluß zurückgetrieben. Am

Heer des russischen rechten Flügels, das auf Thorn marschierte, erlitt eine noch viel beträchtlichere Niederlage. General v. Mackensen, der Führer der 9. deutschen Armee, schlug es bei Wloclawec und Kutnow, warf es auf Lodz zurück und nahm ihm am ersten Tage 1500 Gefangene und 12 Maschinengewehre, am zweiten Tage 23000 Gefangene und 70 Maschinengewehre ab.

Der 22. November war der große Tag, an dem der linke deutsche Flügel, der von ungeheurer russischer Übermacht eingekreist war, unter Führung des Generals von Litzmann bei Brzeziny sich durchschlug und dabei dem Feind noch 12000 Gefangene und 25 Geschütze abnahm. Schon war die bevorstehende Niederlage in der Dreiverbands-Presse mit wildem Jubel der Welt verkündet worden. Schon waren Siegestelegramme an den Zaren abgegangen. Schon hatten in Moskau und Petersburg — das jetzt nach einem Ufas des